# Wohin in Villingen bei minus 15 Grad? Eiskalte Nächte und keine Unterkunft

**Hoher Bedarf fürs neue Obdachlosenheim in VS-Schwenningen. Immer mehr suchen jetzt günstige Bleibe**

Wer aktuell kein Dach über dem Kopf hat, der schaut mit Bangen auf die kalten Nächte: Bei minus 15 Grad im Freien zu schlafen, kann gefährlich werden – besonders hier im Schwarzwald, wo die Nächte kälter sind als anderswo. Ein neues Obdachlosenheim soll den Menschen helfen, nun wird in Schwenningen ein früheres Fabrikgebäude, das zuletzt als Flüchtlingsunterkunft genutzt wurde, hergerichtet. Betroffene können frühestens nach der Fastnacht, zu Beginn des Frühjahrs einziehen, erläutert Madlen Falke, stellvertretende Sprecherin der Stadt.

## Die Obdachlosen-Situation in VS

* **Die Situation:** Die bisherige Unterkunft in der Turnerstraße ist heruntergewohnt, marode und aus brandschutzrechtlichen Gründen nicht mehr vollständig zu nutzen. Daher suchte die Stadt dringend eine Alternative, allerdings schien ein Obdachlosenheim nirgendwo erwünscht. Ein monatelanges Tauziehen endete damit, dass die ehemalige Flüchtlingsunterkunft in der Schubertstraße ausgesucht wurde, da sie am schnellsten zur Verfügung steht. Zunächst ging es um einen Kauf der Immobilie, nun wird aber doch für eine jährliche Summe von 120000 Euro gemietet.

„Die Verhandlungen sind kompliziert“, berichtet Falke, ein Kauf sei dennoch das Ziel.

* **Der Obdachlose:** Würde ihm überhaupt eine neue Unterkunft helfen? „Teils – teils“, antwortet Richie G., der sich in den vergangenen Tagen in der Villinger Fußgängerzone aufhielt. Geschlafen hat er im Freien im Stadtgebiet – da, wo er nicht gänzlich ungeschützt gewesen sei. „Das ging immer noch“, sagte er. Wäre er in Schwenningen, würde er möglicherweise auch die Unterkunft nutzen. „Aber das Bahnticket dorthin ist zu teuer“, sagt er, das Geld habe er nicht. Ihm würde schon weiterhelfen, wenn es auch in Villingen eine Wärmestube gebe, wo er sich tagsüber aufhalten kann. Aber auch solch eine Einrichtung findet er nur in Schwenningen. Hier konzentrieren sich übrigens die meisten der Hilfen: neben Wärmestube und Obdachlosenunterkunft auch die Vesperkirche, die bald wieder ihre Pforten öffnet.
* **Der Experte:** „Wir beobachten in den vergangenen Jahren eine wachsende Zahl von Menschen, die komplett auf der Straße landen – auch im Schwarzwald-Baar-Kreis“, berichtet Ralf Großmann, stellvertretender Leiter des sozialen Zentrums am Neckar. So steigt aus seiner Sicht auch der Bedarf für das neue Obdachlosenheim. Günstige Mietwohnungen, zum Beispiel mit einem Zimmer, seien auf dem Markt schwierig zu finden und wenn sie angeboten werden, erhalten Interessenten mit einem festen Einkommen meist den Zuschlag. Die ohne festen Job haben das Nachsehen, da die Stadt keine eigenen Wohnungen mehr hat, wo sie notfalls auch Bedürftige einweisen kann. Die benötigen daher das Obdachlosenheim – das zeigen auch die Zahlen: Derzeit ist die Einrichtung zu 70 Prozent belegt. Damit wohnen in der Turnerstraße 42 Personen, berichtet Falke, viel mehr dürften es wegen des Brandschutzes auch nur in Ausnahmefällen werden. Bei einer 100-prozentigen Auslastung leben 62 Menschen in der Immobilie – allerdings sehr "eng aufeinander".
* **Die Polizei:** Als letztes Mittel kann die Polizei Obdachlose in "Schutzgewahrsam" nehmen, erklärt Dieter Popp, Sprecher beim Polizeipräsidium Tuttlingen, allerdings muss dies ärztlich begründet sein, vor allem benötigen die Beamten vor Ort die Zustimmung eines Richters. Wenn ein Obdachloser beispielsweise bei tiefen Temperaturen an einer Bushaltestelle übernachtet und eine Polizeistreife hält dies für zu gefährlich, könnte dieses ungewöhnliche Mittel angewandt werden. Da aber dazu auch nachts ein Richter erreichbar sein muss, versuchen sich die Beamten meistens anders zu behelfen, indem sie den Obdachlosen direkt zu einer Unterkunft bringen.
* **Die Politik:** Die Gemeinderäte haben lange gerungen – um jetzt den Standort Schubertstraße auszuwählen – doch selbst der ist nicht unumstritten. Hohe Einmal- und zusätzliche Mietkosten für dieses Gebäude solle sich die Stadt sparen, meinen die Freien Wähler dazu. Wenn der Kauf nicht möglich ist, sollen die Pläne zum Neubau wieder aufgegriffen werden. Solch ein Antrag des Freie Wähler-Stadtrats Andreas Flöß bei den Haushaltsberatungen wurde abgelehnt. So bleibt es bei der Marschroute: Schneller Einzug in die Schubertstraße und langfristiger Kauf der Immobilie.

www.suedkurier.de